

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. 4mal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnordzeitung oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 178.

Freitag der 16. November 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Farrenschaubehörde betreffend.

Durch Wahl der Amtsversammlung und des Ausschusses des landwirtschaftlichen Vereins wurde für den Zeitraum vom 1. Mai 1889 bis letzten April 1892 die Farrenschaubehörde folgendermaßen bestellt:

- | | |
|--|--|
| a) zum Vorsitzenden:
Oberamtskriegerarzt Seybold in Winnenden.
b) zu seinem Stellvertreter:
Dekonom Pfander in Buchenbacherhof.
c) zu ordentlichen Mitgliedern:
1. Dekonom Pfander in Buchenbacherhof.
2. Dekonom Gottfried Klingler in Hohenacker.
Dies wird hiemit bestehender Vorschrift gemäß bekannt gemacht.
Am 13. November 1888. | 3. Vorsorglich für den Fall, daß Pfander als Stellvertreter des Vorsitzenden einzutreten hat:
Dekonom Karl Weishaar in Strümpfelbach.
d) als Stellvertreter der ordentlichen Mitglieder:
1. Gutspächter Schwarz in Nemsed.
2. Schultheiß Schmid in Schwaikheim.
3. Schultheiß Dettinger in Enderbach. |
|--|--|

R. Oberamt: Lhym.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

Christoph Fidle, Tuchmachers in Winnenden


ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten und vom Gläubigerausschuß angenommenen Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf **Samstag, den 8. Dezember 1888, Vormittags 8¹/₂ Uhr** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag bietet den nicht bevorrechtigten Konkursgläubigern 25% ihrer Forderungen, welche durch Bürgschaft sicher gestellt und spätestens 14 Tage nach erlangter Rechtskraft des Zwangsvergleichs bezahlt werden sollen, wogegen die Gläubiger den Mehrbetrag ihrer Forderungen nachzulassen haben.

Waiblingen, den 13. November 1888.

Barth,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Waiblingen.
Frühgebrannter weißer und schwarzer
Kalk
ist sogleich zu haben bei
F. & G. Pfander.

Waiblingen.
Prima
 **Hammelfleisch**
à 36 Pfg. bei größerer Abnahme billiger bei
Gottlob Hölder z. Traube.

Korb.
Von heute an schenke ich meinen
Wein
das ¹/₂ Liter zu 20 Pfg.
Jakob Heubach
gew. **Udlerwirt**
Enderbach.

2 schöne
Rübe,
rottblau, mit dem vierten Kalb trüchtig, hat zu verkaufen. Liebhaber wollen sich am **Samstag, den 17. November, Mittags 12 Uhr** in meinem Hause einfinden,
Alt Jakob Kuhle.

Den echten **Holländ. Rauchtabak**, dessen tausendfaches Lob notariell beglaubigt ist, erhält man nur bei **B. Becker in Seesen.**
Ein 10-Pfd. Beutel sco. 8 M.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten

Samstag, Abends 8 Uhr



kommen die vom Landesauschuß übergebenen 7 Ehrendiplome für 25jährige Dienstzeit zur Verteilung, wozu sämtliche Mitglieder der Feuerwehr in das Gasthaus zum Löwen eingeladen werden.

Das Kommando: **Akermann.**

Gemalte Fenster

für Kirchen und Betsäle.

Neu in unsern Ateliers: Die Bildkartons sind ausschließlich den Meisterwerken der großen Meister der christlichen Kunst aus allen Jahrhunderten und allen Ländern entnommen.

Diese Kartons werden hergestellt als Faksimile der Originalgemälde in Ausführungsgröße. Die Auswahl der Darstellungen geschieht nach unserm Schlagwortkatalog von 20,000 Gemälde-Nummern und photographischen Sammel-Mappen aus allen Museen Europas.

Das Ueberpausen der Kartons auf die Gläser ist das denkbar vollkommenste. Das fertige Fenster ist die in Mosaik verwandelte gläserne Doublette des Originalgemäldes.

Unsere Fenster sind nicht nur für Kirchenneubauten, sondern auch in bereits bestehenden Kirchen verwendbar.

Ausführung streng in eingebrauntem Mosaik; sodaß auf 1 Quadratmeter ca. 1000—1400 Stückchen farbiger Gläser kommen.

Wir liefern gemalte Fenster für Kirchen und Paläste in allen Weltteilen und in allen Ländern Europas: nach Stockholm, Galatz, Jerusalem, St. Louis, Manila, Schanghai, Triest, Madrid, Wilna, Grodno, Antwerpen, Utrecht, London, Dublin etc.

Die Kirchenfenster, in allen Stilarten, im Verhältnis von 1:10 auf das Maß von Fensterscheiben gebracht, finden Verwendung als **Salonschmuck** ersten Ranges. Dabei sind die Kirchenfenster in dem verkleinerten Maßstabe mit allen Einzelheiten auf das Genaueste wiedergegeben in Zeichnung und Farbe. Auswahl der Bilder wieder nach unserm Schlagwortkatalogen.

Dr. H. Didtmann, Glasmalereianstalt,
Linnich, Bgby. Aachen.

Zweigateliers Berlin und Bruxelles.

Ein Kaufmann sucht ein gut möbliertes

Zimmer

per 1. Dezember zu miethen und erbittet gef. Offerten sub. A. S. 14 postlagernd Stuttgart.

Zu verkaufen.

1 guter eiserner Kochofen mit 2 Ringen,
Ein guter mittelgroßer Kunstherd

bei **Wilh. Geissler**
Fabrik Neustadt.

Einen großen Gänsefedern

Posten wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpakete

9 Pfd. Netto à Mk. 1,40 pro Pfd. gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Ware garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller Stolp i. Pomm.

Miet-Verträge Schuld & Bürgscheine Frachtbriefe

sind zu haben bei **C. F. Bus.**

Stuttgart.
Kaiser Wilhelms Tod.
Diorama, Königsbau, 9—9 Uhr.
 Entrée 50 S für 2 Besuche.
Christbaum-Confect.

(delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum.)
 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme Riste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.
 Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt
 Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 2 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Cliffren zc.
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I. Dperngasse 3.

Die Emmericher Waren-Expedition

zu Emmerich am Niederrhein
 versendet per Post unter Nachnahme:
 ca. 8pfündige **1a. holl. Gouda Tafelkäse** per Pfund zu 65 Pfg.
 " 4 " **Rugeln** " **Edamer Rothkrustkäse** " 85
Havanna-Cigarren (mitt.-große Façons) per Kistchen á 100 Stück ohne Etiquette:
 Nr. 378 Java Deck (holl. Umblatt gem. Einlage) 3,70.
 " 374 Sumatra Deck (Java Umbl. Felix Brasil-Einlage) " 4,40.
 " 377 Sumatra Deck (Java-Umbl. Felix Brasil-Einlage) " 4,50.
 " 378 Sumatra Deck (Havanna-Umblatt 3/4 Havanna und 1/4 Brasil-Einlage) " 4,50.
 " 423 **Rein Havanna** milde Qualität 5,15
 " 491 **Rein Havanna** " "feinster Felix Brasil Deck" " 5,80.
Porto für 10 Pfund (500 Cigarren) beträgt 50 Pfg. Für die Güte der Ware wird garantiert. Die Expedition ist seit Jahren Lieferant für die Spar- und Vorschuss-Vereine der Kaiserlich deutschen Reichspost- und wird die für diese aufgestellte Preisliste Jedem auf Anfrage gratis und franko zugelandt.

Das Geld wird demjenigen zurückgezahlt!!!

welcher bei einem der Vorschrift gemässen Gebrauch die seit 5 Jahren bei Tausenden von Menschen erprobte, gegen jede Störung der Hautthätigkeit wie auch gegen Sommerprossen, Mitesser, Pickel, Finnen, Kopfschuppen, Rötthe, zur Verhütung von Flechten u. s. w. sicher wirkende



Depens Kali-Crème-Seife

nicht mit Erfolg angewendet. Billigste Toilettenseife, da eine Büchse 3—4 Monate reicht. Preis in eleg. Büchsen nur 1 u. 2 Mk. gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Depens Kali-Kräuter-Seife

beste medizinische Seife zum täglichen Gebrauch, á Stück 50 „, in Verpackung á 3 Stück 1,50 M.
Gehr. Hoppe, Berlin, Charlottenstr. 22a.
 medizinisch-chem. Laboratorium, Drogenhandlung u. Parfümerie-Fabrik.



Nur echt, wenn mit unserem Namenszug versehen.
 Aus den in Einsicht ausliegenden Dankschreiben seien z. B. mitgetheilt:

Herrn **Gehr. Hoppe, Berlin**
 bescheinige ich gern, daß ich durch den Gebrauch von Depens Kali-Crème-Seife von einer bössartigen Flechte, welche ich ca. 15 Jahre über das ganze Gesicht hatte, vollständig befreit worden bin. Ich habe verschiedene Seifen und Salben gebraucht, bin bei vielen Ärzten gewesen, nirgends konnte ich Heilung finden. Gleichfalls gab ich einem Freund die Seife, welcher auch von einer Bartflechte befreit worden ist. Im Interesse für das Wohl der Menschheit bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss.
 Berlin, den 1. November 1886.

Kummer, Rentier,
 Friedrichshagen, Friedrich-Strasse 28.

Christbaum-Konfekt
 als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben zc., reichhaltig gemischt; 1 Kiste enthält circa 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Franz Abel,
 Dresden N., Pulsnitzerstrasse 13.

Alten und jungen Männern wird die neben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
 Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Lungenleide, Asthma
 wird geheilt.
 Die Methode, welche rasch und sicher ist, wird durch ausgezeichnete, vielfach erprobte Mittel unterstützt. Nach 4 Wochen tritt stets entschiedene Besserung ein. Ausführliche Berichte mit Retourmarken sind zu adressieren:
'Hygiea Sanatorium' Hamburg I.

Unterleibskrankheiten
 Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel. Adresse: **Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz.)**

Württemberg.

— Der „Staatsanzeiger für Württemberg“, der in No. 267 die erfolgte Rückkehr des Ministerpräsidenten Mittnacht von Nizza nach Stuttgart meldet, veröffentlicht gleichzeitig den folgenden Artikel:

— Eine in letzter Zeit vielgenannte Persönlichkeit, der Freiherr v. Woodcock-Savage, hat, wie wir zuverlässig vernehmen, aus eigener Entschliebung mit seinem Begleiter aus der Umgehung seiner Majestät des Königs sich zurückgezogen. Der König, Höchstwelter sich ihm insbesondere aus der Zeit seiner Erkrankung im Herbst 1884 zum Dank verpflichtet fühlt, wird ihm ein gnädiges Andenken bewahren. Zugleich wollen Seine Majestät ausgesprochen wissen, daß der genannte Herr an spiritistischen Experimenten niemals sich beteiligt habe. Die Minister haben, da sie über schädliche Einflüsse Dritter auf den Gang der Regierungsgeschäfte sich nicht zu beklagen hatten, ihre Entlassung zu dem Zweck, die Entfernung irgendwelcher Personen aus der Umgehung des Staatsoberhauptes herbeizuführen, weder eingereicht noch in Aussicht gestellt; sie haben jene Entfernung auch nicht ohne ein gleichzeitiges Entlassungsgesuch verlangt.

Sie haben nach einer unter dem Vorsitz Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, der mit der Stellvertretung Seiner Königlichen Majestät betraut ist, stattgehabten Beratung in einem Anbringen vom 24./25. Oktober d. J. zur Kenntnis des Königs gebracht, daß zur Beschlagnahme des bekannten Artikels der Münchener Neuesten Nachrichten sofortige Einleitung getroffen worden sei und um Eröffnung der Höchsten Willensmeinung Seiner Königlichen Majestät darüber gebeten, ob das gegen zwei Personen, welche der Verbreitung des Blattes beschuldigt waren, eingeleitete Verfahren wegen Majestätsbeleidigung im Sinne des § 95 des Strafgesetzbuchs seinen Fortgang nehmen soll oder ob Höchstwelter die Niederschlagung dieses Verfahrens befehlen wollen. Hinsichtlich des etwaigen strafrechtlichen Vorgehens gegen das Blatt in München wegen Beleidigung eines Bundesfürsten im Sinne des § 99 des Strafgesetzbuchs, wozu die Ermächtigung des betreffenden Bundesfürsten erforderlich ist, war besonderer Antrag vorbehalten. Das gleichzeitig Seiner Königlichen Majestät vorgelegte Protokoll über die Sitzung des Staatsministeriums enthält am Schluß folgende Stelle: „Weiterhin ergab sich bei der

Erörterung der Sachlage auch das Einverständnis aller Anwesenden darüber, daß diese Vorgänge vielfach ein erhebliches Aufsehen erregt haben und daß die Besorgnis nahe liege, es könnte hieraus im Falle fortwauernder aufregender Preskundgebungen eine Beunruhigung selbst in weiteren Kreisen des Landes entstehen. Man erachtete es für eine Gewissenspflicht, Seine Majestät den König, hievon ehrfurchtsvollst in Kenntnis zu setzen. In dem hierauf ergangenen königlichen Dekret vom 29. Oktober ist dem Staatsministerium „für die bei diesem Anlaß kundgegebenen guten Absichten und treuen Gesinnungen“ der gnädigste Dank des Königs ausgesprochen.

Am 31. Oktober erhielt der am 26. Oktober von Stuttgart nach Berlin und Hamburg abgereiste Ministerpräsident, der zugleich Minister des königlichen Hauses ist, ein Telegramm Seiner Königlichen Majestät, wonach Höchstwelter seine Anwesenheit in Nizza wünschten. Vor seiner Abreise nach Nizza wurde im Staatsministerium festgestellt, daß ein Anlaß, die bisherige Haltung des Ministeriums zu ändern nicht vorliege. Der Minister traf die mehrgenannten Herrn nicht mehr in Nizza; während seines Dortseins traf die Nachricht ein, daß sie aus der Umgehung des Königs sich zurückzuziehen entschlossen seien.

Neuestens haben Seine Majestät der König zu befehlen geruht, daß von einem ferneren strafrechtlichen Vorgehen wegen des Vorgekommenen Umgang genommen werde in der Erwartung, daß nach vorstehender Darlegung der Sachlage eine ruhige und unbefangene Beurteilung derselben Seitens der Gutgesinnten Platz greifen werde.

Stuttgart, 12. Nov. (Die zahlreichen Verabschiedungen von Stabsoffizieren des 13. (königl. württemb.) Armeekorps), sind heute im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht worden. Das infolge dessen eintretende Avancement in den unteren Chargen wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

— Dem verstorbenen Staatsminister v. Gölder soll nächstes Frühjahr von Freunden und Verehrern auf dem Pragfriedhof ein Grabdenkmal errichtet werden.

— Dem „Neuen Abb.“ berichtet man aus Stuttgart: Die sog. Herberge zur Heimat hat sich durch den ungemein zahlreichen Zuspruch der wandernden Gesellen als zu klein erwiesen. Die Restaurationsräume mußten vielfach als Schlafräume benützt werden. Um dem Mangel abzuhelfen, wurde dieser Tage der Bau eines mit der Herberge

in Verbindung stehenden Gasthauses „zum Herzog Christof“ in Angriff genommen. Dasselbe wird von einer Actiengesellschaft gebaut und kommt auf ca. 200 000 M. zu stehen.

Der 18 Jahre alte Arbeiter Heinrich Hub von Altshausen legte sich bei Posten 197 der Bahnabteilung Niederbiegen am 11. d. M. vor dem die Strecke durchfahrenden Personenzug 8 in selbstmörderischer Absicht auf das Geleise und wurde getötet.

Beisigheim, 13. Nov. Die Klagen der Weingärtner, daß es ihnen unter dem neuen Branntweinsteuergesetz nicht mehr möglich sei, die Weintreber zur Gewinnung von Branntwein auszunützen, fanden gestern eine kräftige Wiederlegung durch einen Vortrag, welchen gestern Abend im Rathhause Herr Inspektor Bollacher über die Erleichterungen hielt, welche den Kleinbrennern in Württemberg eingeräumt sind. In allgemein verständlicher Weise wies der populäre Redner an verschiedenen Beispielen nach, wie gerade dem Kleinbrenner gegenüber dem Großbrenner Vorteile zu statten kommen, vermöge deren er durch rationellen Betrieb die Steuer von 1 Liter gewöhnlichen Branntweins auf beinahe die Hälfte zu reduzieren im Stande ist, sofern er einen Akkord auf 1 Monat abschließt. Es wird nun Sache der Brenner sein, diese Vorteile möglichst auszunützen, statt in unbegründeten Klagen sich Luft zu machen.

Vom unteru Neckar, 13. Nov. Heute früh nach 1 Uhr brannte in Frankenbach die große, gefüllte Scheuer des Schultheißen Reichert nieder. Durch rasches Eingreifen der Frankenbacher und Neckarbacher Feuerwehr gelang es, die Nachbargebäude zu retten. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Murrhardt, 13. Nov. Heute vormittag brannte die Muffernsche Sägmühle in Siegersberg vollständig nieder; durch die von hier zur Brandstätte geeilte Feuerwehr konnte das angebaute Wohnhaus gerettet werden.

Die Kochsche Apotheke in Mergentheim ist dem „Galler Tagbl.“ zufolge um den Preis von 105 000 M. an Herrn Philipp Stenger aus München übergegangen.

Heidenheim, 13. Nov. Heute nachmittag führte ein hiesiger Metzger sein Pferd in die Schmiebe, um es beschlagen zu lassen. Dasselbe schlug, als man ihm den Fuß aufheben wollte, aus und schlug sich den Fuß in das Hufmesser, das mit der Schneide aus dem Hufbeschlagkasten herausragte. Dadurch wurde ihm die Schienbein-Arterie abgeschnitten. (W. Abs.: Fg.)

Saulgau, 13. Nov. Heute früh um 6 Uhr brach in der Scheuer des Bauern Steinbacher auf bis jetzt unerklärliche Weise Feuer aus, das in ganz kurzer Zeit nicht nur das Steinachersche Anwesen sondern auch das angebaute des Musikers Eisele von Grund aus zerstörte. Im Steinacherschen Hause wohnte auch noch das sehr betagte Ehepaar Geiger. Der Mann war bei Ausbruch des Brandes im Fröggottesdienst in der benachbarten Stadtpfarrkirche. Er wollte noch etwas retten, konnte aber selbst nur mit Mühe dem Flammentod entzogen werden. Seine 79jährige Ehefrau wurde vermißt; heute mittag sind ihre verkohlten Ueberreste im Brandschutt aufgefunden und in das Spital überführt worden. Die Feuerwehr hatte große Mühe, den Brand von den sehr bedrohten Nachbargebäuden abzuhalten. Aus dem Steinacherschen Hause konnte nur das Vieh gerettet werden, während Eisele beinahe alles bergen konnte. Eisele selbst ist krank und mußte aus dem brennenden Hause getragen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Nov. Der Bundesrat hat in der heutigen Plenarsitzung den Gesekentwurf betreffend die Alters- und Invalidenversicherung mit den Abänderungsvorschlägen der Subcommission in zweiter Lesung angenommen.

Kiel, 13. Nov. Das Panzerschiff „Kaiser“, an Bord Prinz Heinrich mit Gefolge und Vizeadmiral v. Blanc ging frühmorgens nach Kopenhagen ab.

In Leipzig fand am 11. ds. die feierliche Wiedereinweihung der Lutherkirche statt, welche am 1. März d. J. schwer vom Brande heimgesucht worden war.

Unmittelbar neben dem Bahnhof Mannheim ist im Garten des Bahnverwalters ein Stück eines Eisen-Meteoriten aufgefunden worden, das etwa 1 Pfund schwer war. Angefeilt, zeigte sich der Körper hellweiß metallisch wie geschliffener Stahl. Das Stück dürfte in voriger Woche gefallen sein.

Hünfeld, 12. Nov. Ueber den Selbstmord des Gendarmen Steinbamm können wir noch folgende zuverlässige Mitteilungen machen: Steinbamm hatte seit längerer Zeit mit zerrütteten finanziellen Verhältnissen zu kämpfen und ließ nichts unversucht, aus seiner Kalamität herauszukommen; statt dessen aber sank er immer tiefer in Schulden und brachte sich noch vollends um den Rest seines ohnehin geringen Credits. So wurde er zuletzt auf verbercherische Wege gedrängt, indem er bei dem Pfarrer in Madenzell Geld entlehnte und dafür, da letzterer ohne Pfand nichts geben wollte, ein fingiertes Sparkassenbuch zu dessen angeblicher Sicherheit deponierte. Als der Pfarrer den Betrug merkte, machte er beim Gendarmerie-Commando in Cassel Anzeige wegen Urkundenfälschung. In Folge davon kam gestern Nachmittag von da an den Gendarmerie-Oberwachmeister in Hersfeld der telegraphische Auftrag, den Steinbamm zu verhaften. Dieser ersuhr indeß, was seiner wartete und der Mann, der kurz vorher noch tüchtig gezecht hatte, eilte in seine Wohnung und erschoss sich. Daß Steinbamm der Brandstifter sei, hat bis jetzt noch nicht nachgewiesen werden können, aber was man sich hier bisher nur zuflüsterete, wurde nach dem Selbstmord, ob mit Recht oder Unrecht, lassen wir dahingestellt, laut ausge-

sprochen: die öffentliche Meinung hält den Steinbamm für den fürchterlichen Brandleger, freilich lediglich nur darum, weil er mit seiner Habe mehr als doppelt überversichert war, weil er mit dem Besitzer der „Krone“, in welcher das Feuer ausbrach, in Feindschaft lebte und kurz bevor die Flamme sichtbar wurde, aus dem genannten Gasthof, wo er sein Pferd eingestellt hatte, heraustrat. Außerdem soll er seit dem Brande seelisch sehr gedrückt gewesen sein. Die Kollegen des Steinbamm glauben nicht an seine Schuld.

Ausland.

Zürich, 13. Nov. Aus Montreux wird unter dem 10. ds. weiter geschrieben: „Bis jetzt sind acht Tote gefunden, von denen fünf bereits Donnerstag mittag gemeinschaftlich beerdigt wurden. Eine neunte Person wird vermißt und dürfte noch unter den Trümmern begraben liegen! Die Breite der Verheerungslinie beträgt im allgemeinen 8 bis 10 Meter, ist aber in Montreux beim Gasthose zum Schwan bedeutend größer, wohl mehr denn 40 Meter. Hier sind auch die Verwüstungen am größten; es fanden sich in jenem Garten am Tage nach dem Unglück noch allerhand Möbel u. dgl. m., selbst Schweine und Ziegen vor, die ertrunken und heruntergeschwemmt waren. Das Wasser stürzte sich aus dem oben in Sonzier belegenen Sammelbecken über Vertiz und Vuarennes auf Vernez-Montreux.“

Nach einer Bekanntmachung des Präfecten von Vevey sind die durch das Unglück von Montreux unterbrochenen Verbindungen noch am nämlichen Tage wieder hergestellt worden und ist ferner Sorge dafür getragen, daß der Unfall sich nicht wiederholen kann, da das Reservoir notwendigerweise verlegt werden muß.

Aus Belgrad wird gemeldet, daß vergangenen Samstag mehr als 30 Türken die serbische Grenze bei Rashta überschritten und einige Serben überfallen haben, von denen zwei getötet und einer verwundet wurde. Die serbischen Grenzwachter drängten die Türken nach heftigem Kampfe zurück.

Wie der Kurier poranny meldet, hat die Königin Natalie von Serbien die Herrschaft Kutno (Kreis Kutno, russisch Polen) von Herrn v. Jawadzki für 1,800,000 Rubel definitiv angekauft.

Nach einer Meldung aus Charkow hat zwischen den Eisenbahnstationen Borki und Laranowka am Sonnabend Abend abermals eine Zugentgleisung infolge Zusammenstoßes zweier Güterzüge stattgefunden. Zwei Personen sind dabei verwundet worden.

Verschiedenes.

Zeitungen in Deutschland. Das Zeitungswesen in Berlin ist nach den neueren Forschungen des Archivars Prof. Dr. Roser älter, als man bisher angenommen hat. Die erste Zeitung in Deutschland erschien in Strassburg im Jahre 1609, und bald hatte auch Berlin eine solche. Die ältesten erhaltenen Zeitungsblätter stammen jedoch erst aus dem Jahre 1684. Sie führen den Titel Der Postillon. Da ihr Inhalt aber sehr dürftig war, so las man in Berlin meist Hamburger Blätter.

Eisport. In der Reichshauptstadt wird schon flott Schlittschuhgelaufen, nicht weniger als 28 Eisbahnen waren dort am Sonntag dem Schlittschuhlaufenden Publikum geöffnet. Schon vom frühen Vormittage an tummelten sich viele Tausende, unter denen namentlich die Jugend stark vertreten war, bei den Klängen konzertierender Musikpellen auf den mehr oder weniger komfortabel in Eisbahnen verwandelten Holz- und Hopsplätzen.

Ein rührendes Stückchen von Mutterliebe wird dem „Westpr. Volksbl.“ mitgeteilt. Der 22jährige Bäckerlehrling S. in Puzig, gebürtig aus dem 1/2 Meilen entfernten Dorfe L., hatte wegen eines zu Hause begangenen Holzdiebstahls eine 21tägige Gefängnisstrafe in Puzig zu verbüßen. Es genierte den jungen Mann aber, seiner Mutter diese schlimme Geschichte mitzuteilen. Zur Beruhigung schreibt er der lieben Mutter, daß er das Bäckerhandwerk satt habe und daher sofort nach Danzig reise, um dort unter Militär zu treten. Die Mutter scheint diesem furchtbaren Stande aber wohl nicht zugethan zu sein, und fährt spornstreichs mit ihrer Freundin nach Danzig, um dem geliebten Sohne die Militär-Carriere aus dem Sinne zu reden; zwei Tage lang wird er in der großen Garnisonsstadt gesucht, überall wird nachgefragt, aber alles umsonst. Zurückgekehrt nach Hause, entsendet die Mutter die betreffende Freundin nach Puzig, um dort Nachforschungen anzustellen. Diese thut es um so freudiger, als sie dort auch einen Sohn hat, der zufällig wegen Holzdiebstahls oder eines ähnlichen Vergehens auch im dortigen Gefängnis sitzt. Zunächst begibt sich die gute Frau in's Gefängnis, um ihren eigenen Sohn zu begrüßen; leider wird sie nicht vorgelassen und kehrt direkt bei dem Bäckermeister jenes Verschollenen ein, um hier Nachfrage zu halten. Hier wird ihr bald die freudige Botschaft, daß beide junge Leute zusammen „sigen“. Mit dem Freudenrufe: „Ach, wie wird sich seine Mutter freuen, daß er sitzt und nicht unter's Militär gegangen ist!“ zieht sie frohen Mutes nach Hause, um bald die Freudenbotschaft der betrübteten Mutter zu bringen.

Ein Zigeuner-Denkmal. Aus Budapest wird gemeldet: Der hiesige Friedhof war am Dienstag der Schauplatz denkwürdiger Scenen. Dem Zigeuner-Geiger Berkes hatte das Magnatenkasino ein Grabmal gewidmet, das mit der Inschrift: „Das Magnatenkasino seinem Lieblingsprimas“ aufgestellt wurde. Viele hundert Zigeuner wohnten mit ihren Instrumenten dem feierlichen Akte bei. Zuerst sprach ein alter Schauspieler eine ergreifende Rede, dann sang der Chor des Volks-Theaters, und schließlich ergriffen sämtliche, den verschiedensten Vänden angehörige Zigeuner die Instrumente und spielten Berkes Lieblingslied, wobei alle weinten. Dann begaben sie sich zum Grabe des in der

Nachbarschaft begrabenen Racz Pali, dem sie dessen eigenes Lieblingslied vorspielten. Das Zusammenspielen der vielen hundert Musiker war obwohl sie im Finstern spielten und sich gar nicht vorbereitet hatten, von großer Wirkung.

So wird es gemacht. Vor Kurzem erhielt die Behörde einer größeren Stadt in Südbungarn die Mitteilung, daß Erzherzog Karl Ludwig auch diese Stadt besuchen werde, um die dortigen Anstalten des Vereins vom Roten Kreuz zu besichtigen. Dasselbst hatte ein hoher Würdenträger mit großem Apparat einen Filialverein gegründet — weiter war nichts geschehen. Was sollte man nun Sr. Hoheit zeigen? Es machte nun der Fingigkeit der betreffenden Kreise alle Ehre, daß dem Erzherzog dennoch ein vollständig eingerichtetes Spital mit fünf bequemen Böden und entsprechendem Personal gezeigt werden konnte. Das war aber nach „Pesti Hirslap“ also geschehen: Einige Tage vor der Ankunft des hohen Gastes hatten die leitenden Männer des Vereins, unterstützt von der städtischen Behörde, in einem neu gebauten zweistöckigen Hause eine Lokalität gemietet. Hundert und aber hundert Hände wurden in Bewegung gesetzt, die Einrichtungsküde der städtischen Spitäler verschwanden, und als der Erzherzog, umbraust von den Ehrentufen Taufender, empfangen von dem in ungarischer Gala erschienenen Bürgermeister, vor dem „Roten Kreuz-Spitale“ vorfuhr, ließ dieses sich besichtigen, als ob es schon seit Dezennien dort stünde. Um die Illusion noch vollständiger zu machen, hatte man auch einen Kranken um 2 Gulden gemietet, der im größten Bette des Spitals als verwundeter Soldat für das Vaterland litt. Wie es heißt, hatte er sich so sehr in diese Situation gefunden, daß er, nachdem der Erzherzog sich entfernt, erklärte, auch ferner „krank“ bleiben zu wollen — und mit Gewalt entfernt werden mußte. Der Erzherzog sprach seine Anerkennung aus, und als er zur Bahn gefahren war, machte man sich gleichmütig an das Werk der Zerstörung, und nach zwei Stunden war keine Spur vom Spital vorhanden.

Der Schneider als Tempelräuber. Vor einigen Tagen fand in London in einem Gasthause ein großes Ballfest statt und die junge Frau des Schneiders Noon erregte Bewunderung durch ihre Tracht, die völlig aus glühenden Goldschmüren gefügt war. Einige Sachverständige, die sich unter den Gästen befanden, erklärten, daß das Gold echt sei und einen Wert von 3000 Pfund Sterling darstelle. Jetzt forschte man nach und entdeckte, daß der Schneider Noon aus dem israelitischen Tempel in der Verlichtstraße von den dort in Aufbewahrung befindlichen Betmänteln die echten Borten und Schmüre abgetrennt und diese für das Ballkleid seiner Frau verwendet habe. Die Wut der Leute, welche ihre Betgewänder so entweißt sahen, war grenzenlos; sie machten Miene den Schneider zu lynchen, und nur mit Mühe konnten ihn die Konstabler unverletzt zu Gericht bringen.

Elektrisches Haus. Ein vollständig elektrisches Haus, aus welchem durch die Elektrizität jede Bedienung von Menschenhand verbannt ist, hat sich der elektrische Klub in New-York eingerichtet. Wenn ein Besucher zur Thüre kommt, drückt er nicht auf einen Glockenkноп, sondern bringt durch einen Fußtritt eine elektrische Klingel in Bewegung, welche das Schloß elektrisch öffnet, so daß man die Thüre passieren kann; 350 Glühlampen beleuchten die Räume. In der Küche befindet sich ein elektrischer Herd, auf dem die Roststäbe, auf welchen das Fleisch gebraten wird, durch elektrische Kraft, unabhängig von der Beleuchtung, erhitzt werden. Die Speisen werden durch Elektrizität vom Buffet auf die Tafel befördert, man sieht keinen Kellner. Messer werden durch elektrische Borsten gepuht, Piano wird durch Elektrizität gespielt und Uhren durch dieselbe Kraft aufgezogen.

Emporschrauben eines Gebäudes. In Chicago hat man kürzlich damit begonnen, ein steinernes Fabrikgebäude, welches einen Flächenraum von 100 bei 125 Fuß bedeckt, mittels riesiger Schrauben in die Höhe zu heben. Dieses Emporschrauben ist durch den Bau einer Brücke nebst Auffahrt notwendig geworden, da das betreffende Gebäude sonst 7 Fuß niedriger zu liegen gekommen wäre als der Seitenweg. Mit den Hebearbeiten sind 300 Arbeiter beschäftigt; die Kosten derselben werden sich auf 40,000 Dollars belaufen.

Eintristiger Grund. „Aber, liebe Frau, eure Kaffeekränzchen werden ja immer länger und länger. Nun warte ich schon drei Stunden auf Dich.“ — „Sei nur nicht böse, lieber Mann, aber es geht nicht anders. Jede von uns will zuletzt weggehen; damit die andern nicht über sie reden können, darum wagt keine, zuerst aufzustehen.“

Belohnung. Unteroffizier (zu den Rekruten): „Ihr habt eure Sache gut gemacht. Rührt Euch! Ihr könnt jetzt eine Weile an zu Hause denken, mit Ausnahme von dem dämlichen Briefle.“

Gemeinnütziges.

Zur Verbesserung des Weinmostes. Auf mehrseitigen Wunsch giebt Herr Eduard Zahn in Hirsau jetzt anschließend an seine frühere Mitteilung im Würt. Wochenblatt für Landwirtschaft eine erprobte, einfache Anleitung, den heurigen Wein rationeller als durch Zusatz von Zucker oder gar Spirit zu verbessern und ihm dabei den Charakter reinen Naturweins zu erhalten. Er schreibt: Um ein Quantum von 300 bis 350 Liter süßen, halb oder ganz vergorenen 1888er zu verbessern, stellt man in einer ca. 700 Liter haltenden Bütte einen Weinmost her aus 100 Kilo Korinthen und 300 Liter kochend heißen Wassers und deckt die Bütte zu. Am andern Tag setzt man, wenn der Korinthenmost auf 35 Grad Reaumur abgekühlt ist, die 300 bis 350 Liter 1888er hinzu und rührt alles gut untereinander. Wenn sich die Beeren wieder gesetzt haben, spannt man, damit der Troß nicht steigen und säuern kann, einen mit Packtuch überzogenen, gut passenden Reif 6 cm tief unter der Oberfläche des Mosts fest in die Bütte ein, legt einen passenden, aber natürlich nicht luftdicht schließenden Deckel auf, indem man bis zum Ein-

tritt der Gährung einen Spalt zwischen Bütte und Deckel läßt. Um die Wärme zu erhalten, ist es gut, die Bütte mit Stroh und Packtuch zu umhüllen. Im übrigen verfährt man wie beim gewöhnlichen Weinmost. Wer einen recht sauren 1888er hat oder wer seinen 1888er noch stärker machen will, setzt zum gleichen Quantum 1888er mehr Korinthen und Wasser zu. Das Verhältnis von Korinthen und Wasser gründet sich darauf, daß aus 400 Kilogramm frischen griechischen Trauben 300 Kilo Wasser verdunstet, die in Deutschland wieder ersetzt werden müssen. Da jedes Ding seinen Namen haben muß, schlage ich vor, dieses Verfahren, dem ich weite Verbreitung wünsche, „Hellenisierung des Weins“ zu nennen.

Aufbewahrung von Obstmost in gepöckten Fässern. Hr. Del.-Rat Walther auf Schloßgut Ellwangen schreibt dem „Schw. M.“ Da es nicht allgemein bekannt zu sein scheint, daß Obstmost in gepöckte Fässer gefaßt und in solchen bis zum Verbrauch ohne irgend welchen Nachteil für seine Beschaffenheit aufbewahrt werden kann, so dürfte es angezeigt sein, hieran in einem Jahrgang zu erinnern, in welchem der Obstfegen so groß und der Absatz des Mostobstes, vermutlich wegen Fajmangels, nachgerade schwierig zu werden anfängt. Seit 30 Jahren wird bei uns Obstmost auf austrangirte gepöckte Bierfässer gefaßt, bergleichen es in jeder Brauerei zum Leidwesen der Brauer jederzeit giebt, nachdem solche durch das oftmalige Pöcken schließlich so schwach im Holz geworden sind, daß sie das für das Bier erforderliche Spurden nicht mehr aushalten. Wie solche Fässer bekanntlich zu sehr billigem Preise zu haben sind, so hält sich in ihnen der Most vortrefflich, indem er von dem Pöckweber im Geschmack noch in der Farbe irgendwie oder wenigstens nicht nachteilig beeinflusst wird. So haben wir in solchen Fässern schon 5jährigen Obstmost gehabt, welcher bei trefflichem weinartigem Geschmack schönsten Glanz in Goldfarbe zeigt. Selbst verständlich, daß zu dieser hochfeinen Beschaffenheit auch andere Umstände mitgewirkt haben werden, aber die Frage guter Aufbewahrung von Obstmost in gepöckten Fässern ist außer allem Zweifel, d. h. unbedingt zu bejahen.

Literarisches.

Die Unfall- und Kranken-Versicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen. Stuttgart. W. Kohlhammer. Preis gebunden 1 Mark. Die gesetzlichen Bestimmungen hierüber bilden den Inhalt des VII. Bändchens der bei der genannten Verlags-Handlung erscheinenden „Sammlung von deutschen Reichsgesetzen und württembergischen Landesgesetzen.“ Dasselbe enthält das Reichsgesetz betreffend die Unfall- und Kranken-Versicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886, das württembergische Ausführungsgesetz hiezu vom 4. März 1888 und die sämtlichen zur Ausführung dieser Gesetze ergangenen Verordnungen, Verfügungen, Regulative etc. des Reichs und unseres Königreichs, insbesondere auch die Statuten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften für die vier Kreise des Landes. Den einzelnen Paragraphen sind kurze Erläuterungen und Verweisungen beigelegt, auch ist ein ausführliches alphabetisches Sachregister beigegeben. Auch dieses Bändchen wird sich, wie es bereits bei den bisher erschienenen der Fall war, rasch bei denjenigen einführen, welche, sei es als mit der Durchführung der Gesetze betraute Behörden oder als von den Gesetzen betroffene Personen, ein praktisches Nachschlagebuch über das gesamte Material wünschen.

Der Vetter vom Rhein, Kalender für 1889. Preis 30 Pf. Verlag von Chr. Schömpfer in Lahr.

Immer begrüßt man mit freudigem Interesse das Erscheinen eines guten, in natürlich-ungezwungener und populär-leichtfaßlicher Haltung geschriebenen Kalenders. Als solchen können wir auch in diesem Jahre wieder den „Vetter vom Rhein“, herausgegeben von Chr. Schömpfer in Lahr, unsern Lesern empfehlen. Geschichtliche und unterhaltende Erzählungen, ernste und heitere Geschichten, ein gutgeschriebener Rückblick auf die jüngste Vergangenheit, untermischt mit kleinen Humoresken und Anekdoten, bilden den Inhalt des zweiten Teiles hinter dem ausführlichen Jahreskalender mit astronomischen Notizen, Marktverzeichnissen, Regententafel und Judentafel. Eine strenge Sachlichkeit in Besprechung der politischen Ereignisse und das Vermeiden jeder parteilichen Erbitterung gereichen diesem Kalender zu besonderem Lobe, während auch der Ton der unterhaltenden Erzählungen volkstümlich-gemütlich genannt werden darf. Nicht minder muß die typographische Ausstattung des Kalenders, d. h. der schöne Druck auf gutem Papier und die gut gezeichneten, sauberen Holzschnitt-Illustrationen anerkannt erwähnt werden.

Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von G. Billinger in Waiblingen.
New-York, 10. Nov. Der Dampfer Moravia, Kapitän Varends, der Hamburg-Amerik.-Paketschiff-Aktien-Gesellschaft, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Mitgeteilt von Jm. Schefel in Waiblingen
Der Schnelldampfer Saale ist am 10. November wohlbehalten in Newyork angekommen.

Kammgarn

für Herren- und Anabenkleider,
reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm
breit à M. 4.75 per Meter ver-
senden direct an Private in einzelnen
Metern, sowie ganzen Stücken portofrei
in's Haus Duxin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.